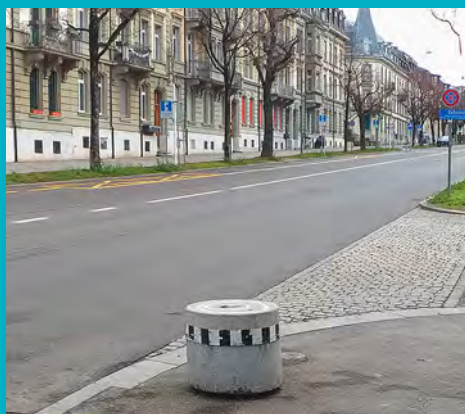


Brunnenringe. Gestaltungselemente oder Ärgernis?

Christoph Zürcher

Auch die kleinsten Elemente prägen die Landschaften unserer Städte. In diesem Artikel wird das Augenmerk auf ein kleines, aber im wahrsten Sinne des Worts schwerwiegendes Gestaltungselement im Berner Strassenraum gelegt: den Brunnenring. Es stellt sich die Frage, ob jede dieser zahlreichen Kleinstarchitekturen wirklich erforderlich gewesen wäre.

Der fragliche Betonzylinder wird in den Plänen der *Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün* (TVS) der Stadt Bern wie folgt bezeichnet: «Brunnenring d=60 mit Beton gefüllt s/w reflektierend» (Abb. 1). Die Höhe des Zylinders beträgt 54 cm. Diese Brunnenringe werden vom Tiefbauamt als Gestaltungs- und Verkehrselemente verwendet und sind in dieser Form von Privatpersonen nicht erwerbbar. Die Rohlinge – einfache Betonringe – werden unter anderem von den Firmen *HG Commerciale* in Bern und *CREABeton* in Lyss hergestellt.¹ Das städtische Tiefbauamt giesst die Rohlinge anschliessend mit Beton aus, versieht sie mit einem Reflektorband und stellt sie auf.



▲ 1 Auf der unteren Thunstrasse, 07.05.2023.

Die Funktionen sind vielfältig: Das Hineinfahren von Fahrzeugen in Fassaden oder Menschenmengen soll durch die Betonelemente verhindert werden. Als Verkehrselement kann ein mit Beton ausgefüllter Brunnenring einen Signalisationspfosten aufnehmen. Eine mit Erde gefüllte Version wird

in Begegnungszonen zur Beruhigung des Verkehrs eingesetzt und kann von den Anwohnenden bepflanzt und angemalt werden.



▲ 2 Drei Brunnenringe, ein Hochbeet und ein Pflanzfass am Gryphenhübeliweg, 14.05.2023.

Der Autor dieses Artikels setzt sich für einen umsichtigeren Einsatz der Betonringe im Stadtraum ein und hat in diesem Zusammenhang schon diverse Fachstellen kontaktiert. Bei der Denkmalpflege der Stadt Bern ist Skepsis gegenüber diesen Gestaltungselementen spürbar. «Wir sind [...] der Meinung, dass diese Betonelemente die räumliche Gestaltung der Quartierstrassen nicht verschönern.»² Jedoch fällt eine gestalterische Kontrolle nicht in den Aufgabenbereich der Denkmalpflege. Besonders auffällig ist die Platzierung der Brunnenringe in der Altstadt von Bern. Sie ist seit 1983 *UNESCO*-Weltkulturerbe, wurde über Jahrhunderte stetig baulich weiterentwickelt und an die sich wandelnden Ansprüche des Gewerbes, des Verkehrs und der Bewohnerschaft angepasst. Eine denkmal-

gerechte Anpassung von Substanz und Struktur bildet dabei eine grosse Herausforderung. Eingriffe und bauliche Veränderungen erfordern besonderes Augenmass und Fingerspitzengefühl, auch beim Aufstellen solcher Betonelemente. Ein weiteres Beispiel ist das Obstbergquartier, das 2022 verkehrsberuhigt wurde. Vermutlich wurden die Brunnenringe hier aufgestellt, um den Autoverkehr zu verlangsamen. Zu diesem Zweck sind rund 60 dieser unschönen Betonelemente verwendet worden.

Anmerkungen

- 1 Stefan Schärer, Leiter Signalisation im Tiefbauamt Stadt Bern, in einer E-Mail an Christoph Zürcher vom 15.05.2023.
- 2 Regula Hug, stellvertretende Denkmalpflegerin der Stadt Bern, in einer E-Mail an Christoph Zürcher vom 10.05.2022.



▲▲ 3, ▲ 4 Willkürlich platzierte Brunnenringe am Theaterplatz, 14.05.2023. Unten markieren schlankere Zylinder eine Öffnung des Stadtbachs und schützen den Schützenbrunnen, 27.04.2023.